

Jana Funke

Populärmusik als Ausdrucksmittel rechter Ideologie

Eine Bestandsaufnahme rechtsextremer Musik in Deutschland

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2004 GRIN Verlag
ISBN: 9783638325738

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/31639>

Jana Funke

Populärmusik als Ausdrucksmittel rechter Ideologie

Eine Bestandsaufnahme rechtsextremer Musik in Deutschland

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Populärmusik als Ausdrucksmittel rechter Ideologie –
eine Bestandsaufnahme rechtsextremer Musik in Deutschland

HAUSARBEIT

zur Prüfung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen
an der
Universität: LÜNEBURG

vorgelegt von: JANA FUNKE

Lüneburg, den 7. Juni 2004

*Sie ist das Feuer unserer Herzen
Unser Sprachrohr in die Welt
Sie verbreitet jenen Schmerzen
Die die Angst vor der Wahrheit quält*

*Sie ist Teil unserer Bewegung
Und verkörpert unser Land
Denn hier bekunden wir
Deutschlands Jugend unseren Widerstand*

*Refr.: Unsere Musik, das ist unser Gut
Jeder vergossene Tropfen Blut
Unser Zorn, unser Streben
Unser Hass und unser Leben*

*Unsere Musik, das ist unser Gut
Jeder vergossene Tropfen Blut
Unser Mittel euch zu sagen
Dass wir uns zu wehren wagen*

*Sie gibt uns Kraft in schweren Stunden
Ist wie ein treuer Kamerad
Die Medizin für unsere Wunden
Auf dem Kampfespfad*

*Sie spricht aus, was alle wissen
Doch was sich keiner traut
Sie ist Freundschaft und Zusammenhalt
Sie ist die Aggression, die sich in uns staut*

Refr.

*Sie ist das Blut in unseren Adern
Sie ist des Volkes heiße Glut
Die Noten des Protests
Ja, unser allerhöchstes Gut*

*Sie ist das Grundmal gegen Lügen
Eine Kraft, die alles bricht
Wie ein Fausthieb schlägt sie dir
Die Wahrheit ins Gesicht*

Refr.

(»Frontalkraft«: »Unsere Musik«, CD »Volksmusik« 2001)

INHALT

1	EINLEITUNG.....	1
2	BEGRIFFSKLÄRUNG.....	5
2.1	<i>RECHTSEXTREMISMUS UND NEONAZISMUS.....</i>	<i>5</i>
2.2	<i>RECHTSEXTREME IDEOLOGIE</i>	<i>7</i>
2.3	<i>„RECHTSEXTREME“ MUSIK?</i>	<i>10</i>
3	GRUNDZÜGE DER GESCHICHTE DES RECHTSROCK.....	13
3.1	<i>WURZELN IN GROSSBRITANNIEN: SKINHEADS UND IHRE MUSIK.....</i>	<i>13</i>
3.1.1	Arbeiterklasse und Ska	13
3.1.2	Vom Punk zur Oi!-Musik	15
3.1.3	»Skrewdriver«: Beginn des Rechtsrock	17
3.2	<i>ENTWICKLUNG DES RECHTSROCK IN DEUTSCHLAND.....</i>	<i>19</i>
3.2.1	1979 bis 1989: Beginn des Rechtsrock in der BRD	19
3.2.2	1989 bis 1993: Radikalisierung	24
3.2.3	1994 bis heute: Zwischen Anpassung und Underground	29
	<i>EXKURS: STAATLICHE MAßNAHMEN.....</i>	<i>34</i>
4	ZU DEN STRUKTUREN DER RECHTEN MUSIKSZENE	38
4.1	<i>KONZERTE UND FANZINES</i>	<i>39</i>
4.1.1	Konzerte und ihre Funktionen	39
4.1.2	Zur Bedeutung von Fanzines	41
4.2	<i>NETZWERKORGANISATIONEN</i>	<i>42</i>
4.2.1	»Blood & Honour«	43
4.2.2	»Hammerskins«	46
4.3	<i>ÖKONOMISCHE VERNETZUNGEN: BANDS, LABELS, VERTRIEBE, FANZINES.....</i>	<i>48</i>
	Fallbeispiel: Torsten Lemmer.....	48
4.4	<i>ZUR BEDEUTUNG DES INTERNET.....</i>	<i>52</i>
5	POPULARMUSIK ALS AUSDRUCKSMITTEL RECHTER IDEOLOGIE	57
5.1	<i>RECHTE TENDENZEN IN VERSCHIEDENEN MUSIKGENRES.....</i>	<i>57</i>
5.1.1	Liedermacher	57
5.1.2	Dark Wave	62
5.1.3	Black Metal.....	66
5.1.4	HipHop	71
5.1.5	Techno	72
5.1.6	„Partymusik“: Schlager und NDW-Hits.....	73
5.2	<i>IDEOLOGISCHE FRAGMENTE IN DEN TEXTEN DES RECHTSROCK.....</i>	<i>76</i>
5.2.1	„Liebe“	77
5.2.1.1	Zur Thematisierung von Frauen	77
5.2.1.2	Deutschland.....	79
5.2.2	Helden.....	83
5.2.2.1	Adolf Hitler, Rudolf Heß, Ian Stuart	84
5.2.2.2	Wehrmacht, SA, SS.....	87
5.2.2.3	Wikinger und nordische Götter	90
5.2.3	Feinde	92
5.2.3.1	„Ausländer“	93
5.2.3.2	Juden	96
5.2.3.3	„Linke“	99
5.2.3.4	Der Staat BRD und seine Vertreter	101

6 ZU FUNKTION UND WIRKUNG RECHTSEXTREMER MUSIK.....	104
6.1 RECHTSEXTREME MUSIK ALS MITTEL FÜR PROPAGANDA UND REKRUTIERUNG	104
6.2 ZUR WIRKUNG RECHTSEXTREMER MUSIK.....	109
6.2.1 Wirkung durch Emotionen und einfache Strukturen.....	109
6.2.2 Rechtsrock als Ursache von Gewalttaten und aggressivem Verhalten?.....	112
6.2.3 Rezipienten von Rechtsrock	114
6.2.4 Zum Stellenwert von Kontext und individueller Disposition.....	115
7 FAZIT UND AUSBLICK	118
8 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....	122

„In diesen dunklen Zeiten ist unsere Musik das Licht.
Wir sind eine weiße Rockband und spielen weiße Musik.
Unsere Waffen sind die Instrumente und Melodien für den Sieg.“
(»Kraftschlag«: »Weiße Musik«, CD »Weiße Musik« 1997)

1 Einleitung

Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde Musik vorrangig als Ausdrucksmittel einer Ideologie genutzt. Über Lieder wurden nationalsozialistische Vorstellungen – formuliert in den Liedtexten – vermittelt. „Die Musik diene nicht dem Menschen, sondern der Staatsideologie und dem Führer.“¹ Christian Dornbusch und Jan Raabe urteilen über die Funktion von Musik in dieser Zeit: „Gemeinsames Musizieren, vor allem als kollektives Singen, wurde zu einem wichtigen Moment bei der Konstituierung nationalsozialistischer Volksgemeinschaft.“²

Längst beschränkt sich der Bereich „rechtsextreme“ Musik nicht mehr auf alte NS-Lieder, Märsche oder Liedgut, das dem der NS-Zeit in musikalischer Gestaltung nachempfunden wurde und wird – vor allem in der mittlerweile verbotenen »Wiking-Jugend«, rechtsextremen Parteien und neonazistischen Organisationen verbreitet.³ Seit Ende der siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts wird auch „moderne“ Populärmusik⁴ zum Ausdrucksmittel rechter Ideologie; erst Anfang der neunziger Jahre wurde dieses Phänomen in Deutschland einerseits verstärkt in der Öffentlichkeit wahrgenommen und andererseits zu einem der wichtigsten Instrumente zur Rekrutierung rechtsextremer und neonazistischer Sympathisanten⁵. Im Zentrum steht auch heute noch eine rechtsextreme

¹ Funk-Hennigs, Erika/Jäger, Johannes: *Rassismus, Musik und Gewalt. Ursachen – Entwicklungen – Folgerungen*. 2. überarb. Aufl. Münster 1996. S. 42. [Im Folgenden als „Funk-Hennigs/Jäger: Rassismus.“ angegeben]

² Dornbusch, Christian/Raabe, Jan: *Einleitung*. In: Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hrsg.): *Rechts-Rock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien*. Münster 2002. S. 10. [Im Folgenden als „Dornbusch/Raabe: Einleitung.“] – Zur ausführlichen Beschreibung der Verwendung und Bedeutung von Liedern in unterschiedlichen Organisationen während der Zeit des Nationalsozialismus vgl. die folgende Aufsatzsammlung: Niedhart, Gottfried/Broderick, George (Hrsg.): *Lieder in Politik und Alltag des Nationalsozialismus*. Frankfurt a. M. 1999.

³ Vgl. Funk-Hennigs/Jäger: *Rassismus*. S. 126-134.

⁴ „Moderne“ Populärmusik wird hier abgegrenzt gegen einen Populärmusikbegriff, der Volkslieder mit einbezieht. Zur ausführlichen Begriffsklärung des Terminus „Populärmusik“ vgl. Büsser, Martin: *Wie klingt die Neue Mitte? Rechte und reaktionäre Tendenzen in der Populärmusik*. Mainz 2001. S. 9-13. [Im Folgenden als „Büsser: Mitte.“]

⁵ Aus Gründen der Lesbarkeit des Textes wird in der vorliegenden Arbeit durchgehend das maskuline Genus verwendet. Wo vereinzelt die feminine Form gewählt wird, ist dies ausdrücklich gewollt.

Skinhead-Szene, in deren Umfeld zahlreiche Bands entstanden sind. Dementsprechend halten Produktion und Verbreitung dieser Musik an.⁶

Die vorliegende Arbeit soll gleichermaßen Analyse wie auch Bestandaufnahme sein. Einerseits werden grundlegende Aspekte der Thematik „Rechtsextreme Populärmusik“ beleuchtet.⁷ Da es sich bei dieser Musik sowohl um ein politisches Phänomen als auch ein jugendkulturell-kommerzielles Medium handelt, gilt es Zusammenhänge mit politisch-ideologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Gesichtspunkten herzustellen und demnach das Thema interdisziplinär zu bearbeiten. Daraus ergibt sich, dass eine rein musikwissenschaftliche Betrachtung des Themas in Form einer reinen Werkbetrachtung und -analyse kaum zu einer quantitativ wie qualitativ erschöpfenden Bestandaufnahme führen würde. Eine Bestandaufnahme „rechtsextremer“ Musik impliziert dennoch einen Fokus auf die Musik. Und so zielt diese Arbeit andererseits auf eine Differenzierung der verwendeten Musikgenres ab; zudem wird im Schwerpunkt der Betrachtung auf inhaltlicher Ebene darzustellen sein, auf welche Weise diese Musik zum Ausdrucksmittel rechter Ideologie wird. Denn vielmehr als die musikalische Substanz ist es der ideologische Charakter, der „rechtsextreme“ Populärmusik primär kennzeichnet.

Die Themenstellung erlaubt keinen konventionell musikwissenschaftlichen Zugang. Zudem hat sich die musikwissenschaftliche Forschung diesem Themengebiet bisher allenfalls marginal gewidmet.⁸ Daher stützt sich diese Arbeit in erster Linie auf:

- fachjournalistische Texte

⁶ Michael Weiß schätzt, dass in Deutschland zwischen 1991 und 2000 von etwa 100 Bands 500 verschiedene Tonträger produziert und in einer Gesamtauflage von 1,5 Millionen vertrieben wurden. Vgl. *Weiß, Michael: Begleitmusik zu Mord und Totschlag. Rechtsrock in Deutschland. In: Searchlight. Antifaschistisches Infoblatt. Enough is enough. (Hrsg.): White Noise: Rechts-Rock, Skinhead-Musik, Blood & Honour – Einblicke in die internationale Neonazi-Musik-Szene. 3. Aufl. Münster 2001. S. 67. [Im Folgenden als „Weiß: Begleitmusik.“]*

⁷ Hierbei kann für die einzeln aufgegriffenen Aspekte kein Anspruch auf Vollständigkeit bestehen; viele Einzelaspekte ließen sich nur im Rahmen einer ausführlicheren wissenschaftlichen Studie genauer betrachten.

⁸ Beispielfhaft zu erwähnen wären in diesem Zusammenhang lediglich folgende musikpädagogische Aufsätze: *Funk-Hennigs, Erika: Über die Rolle der Musik in der Alltagskultur der Skinheads. In: Rösing, Helmut (Hrsg.): Musik der Skinheads und ein Gegenpart: Die „Heile Welt“ der volkstümlichen Musik. Beiträge zur Populärmusikforschung 13. Baden-Baden 1994. S. 46-78. [Im Folgenden als „Funk-Hennigs: Rolle.“], Müller, Renate: Oi!-Musik und fremdenfeindliche Gewalt. Zur kulturellen Identität von Skinheads. In: Musik und Bildung. Praxis Musikerziehung. Bd. 3/94. Mainz 1994. S. 46-50. [Im Folgenden als „Müller: Oi!-Musik.“]* – Zudem ist auf die Aufsatzsammlung „Rechte Musik“ der Schriftenreihe »PopScriptum« des Forschungszentrum Populäre Musik der Humboldt-Universität zu Berlin zu verweisen, die allerdings hauptsächlich journalistische und sozialwissenschaftliche Texte enthält, einzusehen unter <http://www2.rz.hu-berlin.de/fpm/popscrip/themen/pst05/index.htm> [letzter Zugriff am 1.05.2004], – Eine Nutzung „klassischer“ musikwissenschaftlicher Recherchemittel wie der Aufsatzdatenbank „MusicSearch“ und der Internationalen Bibliothek des Musikschritums erwies sich als unmöglich, da diese keine musikwissenschaftlichen Ergebnisse zum Thema „Rechtsextreme Musik“ liefern konnten.

- Ergebnisse aus Nachbardisziplinen [Erziehungswissenschaft – Soziologie – Politikwissenschaft – (Musik-) Psychologie]⁹
- Schriften des Verfassungsschutzes
- Informationen aus dem Internet
- verschiedene Tonträger¹⁰
- dokumentarisches Filmmaterial¹¹

Nach einer grundlegenden Begriffsklärung (Kapitel 2) werden einzelne Etappen der historischen Entwicklung des Rechtsrock – als Ausgangspunkt und letztlich dominanter Strömung innerhalb des Gesamtspektrums „rechtsextremer“ Populärmusik – beleuchtet (Kapitel 3). Kapitel 4 setzt sich mit verschiedenen strukturellen und gesellschaftlich-ökonomischen Aspekten der rechtsextremen Musikszene auseinander und will neueren bedeutenden medialen Entwicklungen Rechnung tragen, indem eigens auf die Bedeutung des Internet Bezug genommen wird. In Kapitel 5 soll zunächst detaillierter ausgeführt werden, inwiefern nicht nur Rechtsrock als Ausdrucksmittel rechter Ideologie zu betrachten ist, sondern sich auch in anderen Musikgenres rechte Tendenzen entwickelt haben. Dabei sollen Aspekte der jeweiligen Entwicklung, der Musikstil, exemplarische Musiker beziehungsweise Bands und teilweise die Songtexte zur Sprache kommen. Ausführlich wird anschließend die Verarbeitung ideologischer Fragmente in den Texten der Rechtsrock-Songs aufgezeigt, um darzulegen, wie Populärmusik besonders in diesem Bereich als Ausdrucksmittel rechtsextremer Ideologie fungiert. Im Anschluss daran soll in Kapitel 6 untersucht werden, inwiefern „rechtsextreme“ Musik nicht nur jugendkulturelle Funktionen hat, sondern inwiefern organisierte Rechte „rechtsextreme“ Musik als politisches und ideologisches Instrument zur Rekrutierung ansehen. Schließlich gilt

⁹ Als besonders umfassende und aktuelle Darstellungen „rechtsextremer“ Populärmusik sind hier folgende, sich ausschließlich auf diese Thematik beziehende Sammelbände mit wissenschaftlichen und journalistischen Beiträgen hervorzuheben. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich unter den Autoren der in diesen Sammelbänden enthaltenen Beiträge kein Musikwissenschaftler befindet. *Archiv der Jugendkulturen* (Hrsg.): *Reaktionäre Rebellen. Rechtsextreme Musik in Deutschland*. Berlin 2001.; *Dornbusch, Christian/Raabe, Jan* (Hrsg.): *RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien*. Münster 2002.; *Baacke, Dieter/Farin, Klaus/Lauffer, Jürgen* (Hrsg.): *Rock von Rechts II. Milieus, Hintergründe und Materialien*. 2. Aufl. Bielefeld 2000. – Des Weiteren ist hier auf die Arbeit zum Themenbereich „Rechtsextreme Musik“ des »Archivs der Jugendkulturen e.V.« (Zusammenschluss von Journalisten und Wissenschaftlern) und seines Leiters, des Journalisten Klaus Farin, hinzuweisen. Farin ist renommierter Kenner vor allem der Skinhead-Szene und veröffentlichte zahlreiche Schriften zu den Themen „Rechtsrock“, „Skinhead-Kultur“ und „Jugendkulturen“ insgesamt. Mit dem Thema „rechtsextreme Musik“ setzt sich umfassend auch die Arbeitsstelle Neonazismus an der Fachhochschule Düsseldorf um den Mitarbeiter Christian Dornbusch auseinander.

¹⁰ Es soll nicht verschwiegen werden, dass die meisten der verwendeten Tonträger nicht auf legalem Wege zu beziehen sind. Dementsprechend finden sich keine Einträge dieser Tonträger in der Nationalbibliothek, Reihe M.

¹¹ Das Filmmaterial ermöglicht vor allem einen Zugriff auf Originalwortlaute aus der Szene, die oft gute Einblicke in die Gedankenwelt und Meinungen Szeneangehöriger bieten.

Einleitung

es Wirkungsaspekte „rechtsextremer“ Musik aufzugreifen und aus einer primär musikpsychologischen Perspektive zu betrachten.

Eine Verschränkung von diachroner und synchroner Betrachtungsweise kann also weder ausschließlich Bilanz noch Kritik sein, sondern soll jene vielfältigen Ansatzpunkte herausarbeiten, die eine moderne und interdisziplinär orientierte Musikwissenschaft bei der Beschäftigung mit dem Phänomen „rechtsextreme Musik“ zu berücksichtigen hat.

2 Begriffsklärung

Als Basis von Bestandsaufnahme und Analyse gilt es zunächst folgende Begrifflichkeiten zu präzisieren.

2.1 Rechtsextremismus und Neonazismus

Der Begriff des Rechtsextremismus „[...]“ gehört zu den amorphsten Begriffen der Sozialwissenschaft [...].¹² Da dieser Begriff in Forschung und Wissenschaft nicht einheitlich definiert und so auch zur Beschreibung unterschiedlicher Sachverhalte verwendet wird, ist es zunächst notwendig, aufzuzeigen, was unter dem Terminus zu verstehen ist. Den amtlichen Extremismusbegriff, der dem Verfassungsschutz als Bewertungsgrundlage dient, gibt Richard Stöss wie folgt wieder:

„Als extremistisch gelten Bestrebungen, die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung, den Bestand und die Sicherheit des Bundes oder eines Landes gerichtet sind oder eine ungesetzliche Beeinträchtigung der Amtsführung der Verfassungsorgane des Bundes oder eines Landes oder ihrer Mitglieder zum Ziele haben.“¹³

Stöss beschreibt diese amtliche Definition als einen „von der freiheitlichen demokratischen Grundordnung abgeleiteten internen Arbeitsbegriff von Verwaltungsbehörden“.¹⁴ Kritisch zu bewerten ist die Definition vor allem deshalb, weil sie lediglich das Bedrohungspotential des Extremismus für die Verfassung beschreibt und die gesellschaftspolitischen Ursachen und Folgen vernachlässigt.¹⁵ Rechtsextremismus wird so nicht als ein soziales Phänomen wahrgenommen.

Wilhelm Heitmeyer nimmt in seiner Definition den soziologischen Aspekt des Rechtsextremismus auf und beschreibt Rechtsextremismus als ein durch die Ideologie der Ungleichheit und die Gewaltakzeptanz gekennzeichnetes, vor allem jugendliches Protest-

¹² Winkler, Jürgen R.: *Rechtsextremismus. Gegenstand – Erklärungsansätze – Grundprobleme*. In: Schubarth, Winfried/Stöss, Richard (Hrsg.): *Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz*. Bonn 2000. S. 39.

¹³ Stöss, Richard: *Rechtsextremismus im vereinten Deutschland*. Berlin 2000. S. 16. [Im Folgenden als „Stöss: *Rechtsextremismus*.“]

¹⁴ Ebd. S. 17.

¹⁵ Vgl. ebd. S. 20.

syndrom im Kontext von Individualisierung und Risikogesellschaft.¹⁶ Bei der Berücksichtigung jugendlicher Lebenswelten vernachlässigt Heitmeyer allerdings die politische Dimension des Rechtsextremismus sowie den organisierten Rechtsextremismus überhaupt. Hans-Gerd Jaschke kritisiert, dass damit eine „weltanschaulich fundierte Ideologie“¹⁷ ausgeklammert werde und zudem die Möglichkeit „[...] die Praxis staatlicher Institutionen sowohl im Bereich der inneren Sicherheit wie im Bereich der politischen Bildung angemessen zu kritisieren.“¹⁸

Die folgende politikwissenschaftliche Definition von Jaschke berücksichtigt sowohl ideologische Ansatzpunkte und Ziele sowie Einstellungs- und Verhaltensebenen und den Organisationsgrad des Rechtsextremismus:

„Unter ‚Rechtsextremismus‘ verstehen wir die Gesamtheit von Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen, organisiert oder nicht, die von der rassistisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechts-Deklarationen ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, von der Unterordnung des Bürgers unter die Staatsräson ausgehen und die den Wertepluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen. Unter ‚Rechtsextremismus‘ verstehen wir insbesondere Zielsetzungen, die den Individualismus aufheben wollen zugunsten einer völkischen, kollektivistischen, ethnisch homogenen Gemeinschaft in einem starken Nationalstaat und in Verbindung damit den Multikulturalismus ablehnen und entschieden bekämpfen. Rechtsextremismus ist eine antimodernistische, auf soziale Verwerfungen industriegesellschaftlicher Entwicklung reagierende, sich europaweit in Ansätzen zur sozialen Bewegung formierende Protestform.“¹⁹

Diese Definition soll im weiteren Verlauf Grundlage dieser Arbeit sein. Dabei wird der plausible Vorschlag von Martin Behringer, die Definition um die kulturelle und mediale Dimension zu ergänzen²⁰ – insbesondere in Hinblick auf den Bereich „rechtsextreme“ Musik – für äußerst sinnvoll gehalten und im Folgenden zu berücksichtigen sein.

¹⁶ Vgl. Heitmeyer, Wilhelm: *Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation*. 4. ergänzte Aufl. Weinheim; München 1992. S. 16.

¹⁷ Jaschke, Hans-Gerd: *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe – Positionen – Praxisfelder*. 2. Aufl. Wiesbaden 2001. S. 29. [Im Folgenden als „Jaschke: Rechtsextremismus.“]

¹⁸ Ebd. S. 30.

¹⁹ Jaschke: *Rechtsextremismus*. S. 30. Eine ähnliche Definition findet sich auch bei Butterwegge. Vgl. Butterwegge, Christoph: *Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt. Erklärungsmodelle in der Diskussion*. Darmstadt 1996. S. 27. [Im Folgenden als „Butterwegge: Rechtsextremismus.“]

²⁰ Vgl. Behringer, Martin: *Ansätze der politischen Bildungsarbeit zum Thema rechtsextreme Musik*. Diplomarbeit Freie Universität Berlin 2002. [Standort: Archiv der Jugendkulturen e.V. Berlin] S. 11.